

anderen Café greift ein Meister der Musik mit virtuoser Geschwindigkeit an den zahllosen Tripelsaiten seines zitherartigen Instruments herum und entlockt ihnen weiche, kimmernde Töne. Dort lauschen die Gäste einem Märchenerzähler; mit geläufiger Zunge und poetischem Schwunge weiß er die verzauberten Prinzen und Prinzessinnen, die Wanderungen des verkleideten Kalifen Harun und seiner Beziere, die menschenfressenden Ungeheuer, die jüdischen Zauberer zu schildern, welche den Stoff zu jedem Märchen bilden, deren Zahl weit mehr als 1001 ist. Der Vortrag ist frei, rein aus dem Gedächtnis.

Ebenso oder noch lebhafter geht es in den Häusern zu; jeder, der ein Haus zu machen vermag, „bereitet ein Lager“, um Gäste zu empfangen, und bewirbt sie mit Kaffee. An solchen Abenden herrscht der heiterste Humor, und das ganze Jahr über erscheint der Moslem nicht so aufgelegt, wie in den Nächten des Ramadan. Von einem Hause geht er ins andere und macht die Runde bei seinen Freunden und Bekannten. Mancher Herr läßt auch Sänger und Musikanten holen, um die Unterhaltung zu beleben. Das religiöse Element repräsentiert ein in einem Nebenzimmer den Koran rezitierender, für den ganzen Monat eigens gemieteter Schulmeister, oder statt seiner ein gelehrter Sklave, oder der Sohn. Andere Festlichkeiten, wie Hochzeiten, werden nie im heiligen Ramadan begangen. Gerichtssitzungen und wichtigere amtliche Geschäfte werden in diesem Monat gern nachts abgemacht. Erst gegen Mitternacht wird's ruhig; der Türmer ruft; bald darauf hört man einen Schrei, und ein Warnungsschuß schlägt über die Stadt hin; man soll sich zum letzten Essen rüsten, bedeutet er. Wer ihn überhören sollte, den warnen die Handtrommelschläger, welche um diese Zeit einzeln die Stadt durchwandern und von Haus zu Haus herumzingen. Das „Wachessen“ besteht aus den aufgewärmten Resten der großen Hauptmahlzeit oder in Butter, Gebäckem und Mehlspeisen, wie man sie sonst zum Frühstücke bereitet. Nach zwei Stunden erdröhnt abermals eine Kanone, das Fasten hat zu beginnen, und der Kreislauf hebt sich von neuem an. Das ist der heilige, der große Fasten- und zugleich Schmausmonat Ramadan, dem die Frauen noch im Laufe des folgenden Monats, wie um einen verstorbenen Geliebten, Sehnsuchtslieder nachsingen.